Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Familie Trendelenburg für Kinder und Enkel

Trendelenburg, Friedrich

Halle a.S., 1921

Kapitel 5. Der Anklam-Neubrandenburger Zweig der Familie. Fünfte Generation. Caspar, Gewürzhändler in Anklam

urn:nbn:de:bsz:31-129872

Visual Library

1746 u. Anklam d. 1. Julii 1746." Unter den Unterschriften steht auch die von P. Trendelenburg. Es kann sich wohl nur um den Senator Peter Tr. (7. Gener. Nr. 4) handeln.

Im übrigen verweise ich in Bezug auf die Greifswalder Linie der Familie auf die Angaben im Stammbaum.

Kapitel 5.

Der Anklam-Neubrandenburger Zweig der Familie. Fünfte Generation. Caspar, Gewürzhändler in Anklam.

Unser Vorfahre Caspar Trendelenburg, der Sohn von Stanislaus Tr. in Lübeck, war, wie schon gesagt, Gewürzhändler in Anklam.

An der schiffbaren Peene, nicht weit von ihrer Mündung in die Ostsee gelegen, seit dem 13. Jahrhundert zur Hansa gehörend, hatte Anklam in älterer Zeit eine viel größere Bedeutung als jetzt. 1630 wurde die Stadt, deren Befestigungen 1570 erneuert waren, von den Schweden erobert, dann 1637 von den Kaiserlichen unter Clam Gallas vergeblich belagert. Im Westfälischen Frieden wurde sie mit dem übrigen Vorpommern Schweden zugesprochen. Im Nordischen Kriege, der von Polen, Sachsen, Rußland, Dänemark, zuletzt auch von Preußen und Hannover (England), gegen Schweden unter Karl XII. geführt wurde, erlitt Anklam 1713 eine Plünderung durch die Russen und wurde 1715 von den Sachsen eingenommen.

In Anklam verheiratete sich der Kaufmann Caspar Trendelenburg mit einer Tochter des Präpositus Peter Glanten. Dieser „war ehedem Cantor der dortigen Stadtschule gewesen. Im Jahre 1612 ward er Capellan an der Nikolaen-Kirche und 1632 Pastor an Marien und Präpositus, wozu er am ersten Fastensonntage eingeführt wurde. Glanten starb am 12. September 1663 im 78ten Jahr seines Lebens und 51ten seines priesterlichen Amtes" (Stavenhagen S. 498). Studiert hatte er in Rostock 1606.

Eine Sammlung von Gedichten zur Hochzeit von Caspar Trendelenburg mit Catharina Glanten am 8. Oktober 1641 (1644?) findet sich, wie schon oben (S. 48) erwähnt wurde, im 38. Bande der vitae Pomeranorum abgedruckt. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, die vitae Pomeranorum, welche sich nicht auf der Berliner Bibliothek vorfinden, selbst einzusehen.

Es handelt sich um eine Sapphische Strophe in Griechischer und Lateinischer Sprache, 4 Lateinische und 1 Deutsches Gedicht an Caspar Trendelenburg gerichtet und 4 Lateinische Gedichte, welche nicht an ihn, sondern an seinen Schwiegervater Glanten gerichtet sind. Die letztgenannten 4 feiern Glanten als Patron und Gönner und stammen von auswärtigen Pastoren, vielleicht früheren Schülern. Bei einem Hochzeitsfeste den Schwiegervater oder die Schwiegermutter anzusingen, ist wohl niemals Sitte gewesen, und da auch der Inhalt nicht zu dem der übrigen an Caspar gerichteten Gedichte zu passen scheint, möchte ich fast glauben, daß jene 4 Carmina

älteren Datums sind und von der (zweiten?) Hochzeit des Herrn Präpositus Glanten stammen, dessen Frau ebenso wie seine Tochter den Namen Catharina führte (wie sich aus dem Titelblatt ergibt).

Weder in bezug auf Poesie noch auf Witz stehen die Gedichte auf großer Höhe. Die Dichter sind studierte Leute, daß aber auch ein Kaufmann lateinisch angedichtet wird, spricht für den ausgedehnten Gebrauch der lateinischen Sprache in allen gebildeten Kreisen damaliger Zeit. Die Süßigkeiten der Gewürzlade werden mit der Süßigkeit der Küsse in Parallele gestellt, Catharina ist die neueste und größte Süßigkeit usw. Mit anderweitigen ziemlich plumpen Anspielungen scheuen auch würdige Pastoren sich nicht, ihre Verse interessanter zu machen.

Das für die Genealogie wichtige Gedicht des Dr. jur. Jacob Gerschow lautet:

Uxori Cognata meae Caspar pie, Fratri
Nupta Stanislao Gultzoviana tuo,
Ipsius mea nunc cognata tibi modo nubit
Glantenias nuptiis approperatque dies.
Quae Fratri bene sum tum casta mente precatus,
Haec eadem vestro comprecor, opto, toro.
Semper-saccharicis vireatis uterque sub osclis,
Finis et in terris sit caput ille polis.

Frater kann hier nicht Bruder, sondern nur Vetter bedeuten (s. o. S. 48).

Das deutsche Gedicht des Predigers Christopher Hage an St. Marien in Anklam nimmt auf das bedenklich hohe Alter des Bräutigams Bezug:

„Herr Caspar Trendelnburg, was thut Ihr jetzt beginnen
Nun wagt Ihrs endlich auch nach eurem langen sinnen
Den Stand der heilgen Ehe gar züchtig zu betretten
Mit der, die Gott euch hat ersehen aus den Käthen?
Solt es nicht wunder seyn, daß eure Silber-Haare
Nicht abgeschrecket han der zarten Damen Schaare,
Ob, wenn der Jahre viel bei euch, der Kräffte wenig,
Das sieche Alter auff den Fuß euch folge schleunig,
Und alle Frölichkeit sich mit der Zeit verliere,
Der jammervolle Todt euch auch erschleiche schiere?
Ohn Zweiffel selber ihr mit solchen Qual-Gedanken
Euch habt getragen und das Müthlein lassen wancken,
Auch bey der Sachen seyd vielleicht zu blöd gewesen,
Bis ihr von solchem Wahn nun seyd (Gottlob) genesen.
Nun aber hat man schon gemercket, was für Muthe
Und Hertze in euch ist (Gott laß es euch zu gute!)
Ich halte es auch fast, wir möchten wohl erfahren
Der Silber-Haare Krafft nach dreyen viertel Jahren.
Wollan Herr Bräutigamb, nun seyd gewiß der Sachen,
Vertrauet unserm Gott, der alles kan wol machen.
Mit eurer lieben Braut begeht euch wol in Ehren,
Der gütig Gott woll euch gesegnen und vermehren,
Und halten allezeit in seiner Gnaden Hute,
Daß also muß, was lang gewehret, werden gute."

Auf die Bedeutung auch dieses Gedichtes in genealogischer Hinsicht wurde oben hingewiesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg